



Fröhliche Weihnachten



THOMAS LIETH

Fröhliche Weihnachten

Thomas Lieth

Bibelzitate sind in der Regel der Schlachter-Übersetzung 2000 entnommen, © Genfer Bibelgesellschaft.

1. Auflage 2019

Verlag Mitternachtsruf, CH-8600 Dübendorf

www.mitternachtsruf.ch

Bestell-Nr. 180154

ISBN 978-3-85810-493-9

Copyright deutsche Ausgabe:

Verlag Mitternachtsruf

Ringwiesenstrasse 12a

CH-8600 Dübendorf

Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf

Umschlag: Cicero Studio AG, CH-9442 Berneck, www.cicero-studio.ch

Herstellung: GU-Print AG, CH-6312 Steinhausen

Bildnachweis Titelseite: [shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) / Flaffy / Elena Eskevich

Fröhliche Weihnachten



THOMAS LIETH



Inhalt

Die Erscheinung der Liebe	7
Der Anfang der Gnade	25
Das Kommen der Gerechtigkeit.....	43
Die Geburt der Erlösung	61





Die
Erscheinung
der Liebe



*«Die Geburt Jesu Christi aber geschah auf diese Weise: Als nämlich seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammengekommen waren, erwies es sich, dass sie vom Heiligen Geist schwanger geworden war. Aber Joseph, ihr Mann, der gerecht war und sie doch nicht der öffentlichen Schande preisgeben wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen. Während er aber dies im Sinn hatte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, der sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom Heiligen Geist. Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden. Dies alles aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten geredet hat, der spricht: *«Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären; und man wird ihm den Namen Immanuel geben»*, das heisst übersetzt: *«Gott mit uns»*» (Mt 1,18-23).*

«Fröhliche Weihnachten», so steht es auf vielen Weihnachtskarten geschrieben und wünscht man es dem einen oder anderen auch mündlich. Und tatsächlich ist dieser Wunsch ziemlich unverfänglich, geschlechtsneutral und politisch zumindest mal nicht unkorrekt. Damit tritt man niemandem auf die Füße und selbst Nichtchristen, ob diese Weihnachten feiern oder nicht, darf man noch ein fröhliches Weihnachtsfest wünschen, ohne gleich angespuckt zu werden.

Allein schon die Tatsache, dass man mal wieder ein paar freie Tage hat, ist für viele bereits ein Grund zur Freude. Manch andere werden vielleicht erst nach dem vierten Glas Wein ein wenig locker und fröhlich, und wieder andere nach einem richtig guten Essen ... Kinder wohl erst nach der Bescherung und wenn der Besuch endlich weg ist ... und die ganz sportlichen unter uns spätestens beim Après-Ski.

Ja, es gibt viele Möglichkeiten, um ein fröhliches Weihnachtsfest zu verbringen. Und doch sind etliche Menschen alles andere als fröhlich, wenn so manchen Ortes bei Kerzenschein und herrlichen Düften «Fröhliche Weihnacht überall» gesungen wird. Da sind Menschen, die verfolgt und ausge-

grenzt werden – aus welchen Gründen auch immer. Menschen, die in finanziellen oder gesundheitlichen Nöten stecken. Menschen, die unter Einsamkeit leiden und eben nicht froh sind, wenn der Besuch endlich weg ist, sondern dankbar wären für jeden Besuch und jede Einladung.

Es gibt Menschen, die einfach keinen Sinn mehr in allem sehen und gerade an Weihnachten in noch tiefere Depressionen fallen. Vielleicht ist es das erste Weihnachtsfest ohne Ehepartner; das erste Weihnachten nach dem Tod eines Kindes oder das erste Fest im Pflegeheim. Oder denken wir auch an die Flüchtlinge, die fernab ihrer Heimat – womöglich ohne ihre engsten Familienangehörigen – Weihnachten feiern.

All diesen Menschen fällt es wahrlich schwer, miteinzustimmen in: «Fröhliche Weihnacht überall, tönet durch die Lüfte froher Schall.» Aber Weihnachten ist kein Fest nur für die Gesunden, Gutgelaunten, Starken, Kaufkräftigen und Selbstbewussten. Weihnachten ist auch nicht dem Kommerz geschuldet, obwohl man mehr und mehr diesen Eindruck gewinnt.

O nein, sondern das, was wir an Weihnachten feiern, und das, woran wir an Weihnachten geden-

ken, gilt jedem Menschen, und den oben Genannten im Besonderen. Weihnachten sollte dich ermutigen und fröhlich stimmen, wenn du denn erfasst hast, was das Weihnachtsfest letztendlich wirklich beinhaltet. Aber worum geht es denn an Weihnachten?

Nun, Feiertage sind in der Regel Gedenktage und nicht umsonst feiert man in der Schweiz mit Inbrunst den 1. August, in Gedenken an ... na ja, das wissen die Eidgenossen besser als ich. Was wir Deutsche feiern, scheint noch nicht ganz definiert und ändert sich auch alle zwanzig Jahre. Wer weiss, vielleicht feiern wir ja bald die Eröffnung des Berliner Grossflughafens. Und die Atheisten wiederum feiern den 1. April. Und so hat jeder seinen Gedenktag. Aber woran soll denn jetzt an Weihnachten gedacht und erinnert werden?

Die Heilige Schrift – die Bibel – spricht von einem menschlich unfassbaren Ereignis, das sich vor über 2000 Jahren zugetragen hat: die jüdische Jungfrau Maria wurde durch Wirkung des Heiligen Geistes schwanger (Mt 1,18.20.23). Da kann sich natürlich manch einer das Grinsen im Gesicht nicht verkneifen. Jungfrauengeburt. Wer glaubt denn so was?

Aber eine Diskussion darüber, ob es sich bei Maria um eine «junge Frau» oder buchstäblich um

eine «Jungfrau» gehandelt hat, erübrigt sich. Natürlich war Maria eine junge Frau, aber genauso auch noch Jungfrau. Der Zusammenhang und die Wortwahl im Bericht des Evangelisten Matthäus lassen gar keinen anderen Schluss zu: «Als nämlich seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammengekommen waren, erwies es sich, dass sie vom Heiligen Geist schwanger geworden war» (Mt 1,18). «Noch ehe sie zusammengekommen waren», das heisst: «noch ehe sie miteinander Geschlechtsverkehr hatten».

Und wohlgemerkt, das Kind, das Maria empfangen sollte, kam vom Heiligen Geist: «denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom Heiligen Geist» (Mt 1,20). Aha, also nicht von Joseph, nicht von Anton, nicht von einem geheimnisvollen Dritten und auch nicht aus dem Reagenzglas.

Und Joseph, «der gerecht war» (Mt 1,19), gedachte sogar daran, seine Verlobte deswegen «heimlich zu verlassen», da er ja wusste, dass das Kind nicht von ihm war. Doch ein Engel bestätigte ihm, dass Maria wirklich als *Jungfrau* schwanger geworden war (Mt 1,22-23).

Und das ist das unfassbare Ereignis, dessen wir an Weihnachten gedenken: die übernatürliche

Geburt des Herrn Jesus. Vor etwas mehr als zwei-tausend Jahren geschah das menschlich Unmöglich-e. Etwas Einmaliges, Grossartiges, Weltumspannendes – etwas, was menschlich nicht zu verstehen und nur im Glauben zu erfassen ist: der Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, der Gott, der alleiniger und einziger Herr ist, kam auf die Erde herab und wurde Mensch.

Der Hebräerbrief spricht in Bezug auf den Herrn Jesus: «dieser ist die Ausstrahlung seiner [Gottes] Herrlichkeit und der Ausdruck seines [Gottes] Wesens» (Hebr 1,3). Und der Apostel Paulus schreibt: «der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern er entäusserte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen» (Phil 2,6-7).

Mit anderen Worten: Vor Seiner Menschwerdung existierte der Herr Jesus bereits, nämlich in der «Gestalt Gottes». Nicht bloss göttlich, sondern «Gott gleich». Bei einer normalen Geburt, wenn Joseph tatsächlich Sein leiblicher Vater gewesen wäre, wäre dies gar nicht möglich. Wer die Jungfrauen-geburt leugnet, der leugnet somit – konsequent zu Ende gedacht – die Gottheit des Herrn Jesus, denn

das eine bedingt das andere. Der Apostel Johannes jedenfalls, der Augenzeuge des öffentlichen Auftretens des Herrn Jesus werden durfte, bekräftigt die Gottheit seines Herrn mit den Worten:

«Was von Anfang an war [also bereits vor Erschaffung der Welt], was wir gehört und was wir mit unseren Augen gesehen haben [...] das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war [nämlich Gott gleich, in der Gestalt Gottes], und uns erschienen ist» (1.Joh 1,1-2).

Im selben Brief erklärt er zudem: «Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den *Wahrhaftigen* erkennen» (1.Joh 5,20). Und wer ist der *Wahrhaftige*? Das ist Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde. Und diesen wahrhaftigen Gott können wir nur in Jesus Christus erkennen. Er hat Ihn uns kundgemacht; Er hat uns das Verständnis geschenkt, Gott zu erkennen. Das heisst, ohne Jesus werden wir Gott niemals erkennen. *An Jesus vorbei kein Weg zum Heil*. Und mehr noch, Johannes schreibt näm-

lich weiter: «Wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.»

Aber jetzt mal halblang: Johannes scheint sich hier doch zu widersprechen, wenn er zunächst den allmächtigen Schöpfergott als den Wahrhaftigen bezeichnet und dann, im selben Atemzug, den Herrn Jesus als den wahrhaftigen Gott betitelt. Aber was für unsere Ohren wie ein Widerspruch klingt, ist vielmehr göttliche Wahrheit. Denn Jesus ist der Sohn Gottes und zugleich Gott selbst; der Wahrhaftige.

Vater und Sohn offenbaren sich als eine Einheit, die nicht zertrennt werden kann, und deswegen kann der Herr Jesus niemals einen irdischen Vater gehabt haben. Wer lehrt, dass Maria keine Jungfrau gewesen sei, als sie den Herrn Jesus geboren hat, der steht ausserhalb der biblischen Wahrheit und sollte sich für das nächste Krippenspiel freiwillig als Esel zur Verfügung stellen.

Die Jungfrauengeburt ist also kein Randthema, sondern sogar zwingende Notwendigkeit. Das müssen wir nicht bis ins letzte Detail verstehen, aber darüber dürfen wir uns von ganzem Herzen freuen. Und sowohl Paulus, der den Philippnern die Gottheit

des Herrn bezeugt, als auch Johannes, der in all seinen Schriften die Gottheit des Herrn Jesus herausstellt, sind voller Freude über die Menschwerdung Gottes.

Deswegen konnte Paulus den Philippern sagen: «Freut euch im Herrn allezeit und abermals sage ich: Freut euch!» (Phil 4,4). Und Johannes bläst ins gleiche Horn, mit den Worten: «Dies schreiben wir euch, damit eure Freude vollkommen sei» (1.Joh 1,4). Das ganze Evangelium ist eine Freudenbotschaft. Nicht umsonst heisst *Evangelium* «gute Nachricht». Und diese gute Nachricht gründet sich auf die Geburt des Herrn Jesus. Ohne diese gäbe es kein Evangelium und keinen Grund zur Freude.

Also, wer ist Mensch geworden? *Gott selbst*. Er verliess die Herrlichkeit beim Vater, wo er von Ewigkeit her war, ohne Anfang und ohne Ende. Er erniedrigte sich selbst und kam auf die Erde herab. Ganz Mensch geworden und doch auch Gott geblieben.

Hier hat sich wahrlich etwas Einzigartiges, noch nie Dagewesenes, Atemberaubendes und Weltbewegendes ereignet, so wie es auch das Lied «Fröhliche Weihnacht überall» desweiteren zum Ausdruck bringt: «denn es kommt das Licht der Welt von des Vaters Thron».

Das Licht kommt von Gott. Ja mehr noch, das Licht ist Gott. «Das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen» (Joh 1,9). Und Jesus selbst ist das Licht der Welt (Joh 8,12; 9,5). Aber wandeln wir auch in diesem Licht oder lesen wir nur darüber? Haben wir das Licht erkannt oder tappen wir immer noch orientierungslos durch die Dunkelheit?

Bist du ein Erleuchteter, weil Christus in dir wohnt, oder bist du ein Sklave der Finsternis und geistlich umnachtet? – «Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen. [...] Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht» (Joh 1,5.10). – Welch eine Tragik, damals wie heute, wenn man Jesus nicht als Den erkannt hat, der Er ist. Das Licht der Welt und somit Gott selbst!

Und gerade das Weihnachtsfest ist mit Lichtern verbunden und weist auf das wahre Licht hin, das auf die Erde gekommen ist. Aber die Menschen begreifen es nicht, damals und heute. Für viele Menschen sind fröhliche Weihnachten nur eine Momentaufnahme, ein Fest nach dem Kalender, ohne jede Beziehung zu Dem, um den es wirklich geht.

Wer jedoch weiss, dass Gott für ihn Mensch geworden ist, wer begriffen hat, was Gott für ihn getan hat, wessen Leben durch die Gnade Gottes verändert wurde, der richtet sich nicht nur nach dem Kalender, sondern für den ist praktisch das ganze Jahr über Weihnachten.

In Jesus Christus, dem menschengewordenen Gott, sind wir, die wir glauben, erlöst, teuer erkauft, gerecht- und freigesprochen. In der Verbindung mit Jesus sind wir zur absoluten Fülle gebracht; das heisst, es fehlt uns an nichts: «Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid zur Fülle gebracht in ihm, der das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist» (Kol 2,9-10).

Jetzt mag jemand einwenden: «O, mir fehlt es aber sehr wohl an diesem und jenem!» – Und nicht nur an irgendwelchen Luxusgütern, sondern an Gesundheit, an Arbeit, an einem Ehepartner und Familie, an Liebe, Geborgenheit und Freude. Aber genau deshalb ist Gott doch Mensch geworden.

Er will dich trösten in deinem Leid. Er will dich ermutigen in deiner Not. Er will dich stärken in deiner Schwachheit. Er will dich erfreuen in aller Traurigkeit. Er will dich aufrichten in aller Niedergeschlagenheit. Er ist dein Licht im Tunnel. Er schenkt

dir Wärme inmitten einer kalten Gesellschaft. Er schenkt dir Geborgenheit, in den einsamsten Stunden. Er schenkt dir Liebe inmitten aller Herzlosigkeit. Und Er will dich retten aus aller Verlorenheit.

Weswegen hat sich Gott derart erniedrigt? Weshalb hat der Herr Jesus die Herrlichkeit beim Vater verlassen und ist Mensch geworden? Um dir Seine Barmherzigkeit zu erweisen; um dir Seine Güte zu offenbaren und um Ihnen dir Gnade zu bekunden.

Weswegen hat sich Gott derart erniedrigt? Wegen dir! Um dich zu erlösen, um für dich beim himmlischen Vater einzustehen, um bei dir zu sein in der Not, um dich anzuleiten auf dem rechten Weg. Ja, ich könnte mir die Finger wundschreiben, um zu erklären, wozu der Herr Jesus gekommen ist, aber ich möchte es schlicht und ergreifend mit einem Wort erläutern, nämlich mit dem Wort *Liebe*.

Gott wurde Mensch aus Liebe zu dir! So heisst es auch weiter im bereits zitierten Weihnachtslied: «... dass bekennen jeder muss, Christus kam für mich.»

Siehst du, wie persönlich das Weihnachtsfest ist? Weihnachten ist kein biblisches Gebot, aber eine schöne Gelegenheit, um auf Den hinzuweisen und an Den zu gedenken, der unser Retter ist und der

uns das ewige Leben schenken will. Die Menschwerdung Gottes, in Jesus Christus, ist der Liebesbeweis Gottes an eine verlorene Welt. Es ist das grösste Geschenk, das einem Menschen gegeben werden kann. Gottes Gnade, Gottes Liebe in Jesus Christus.

«Darin besteht die Liebe – nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden. [...] Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt» (1.Joh 4,10.14).

Der Herr will dein Retter sein. Gott will dir Frieden geben. Bist du bereit für die Ewigkeit? Gott liebt dich und will auch mit dir zum Ziel kommen.

Und man muss sich das einmal vorstellen; wir werden nicht nur von irgendjemand geliebt; das allein ist ja schon sehr schön; aber wir werden von Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, geliebt; von Demjenigen, dem alles unterworfen ist! Und in dieser Liebe Gottes sind wir der Herrschaft des Sohnes Jesus Christus anvertraut und übergeben. Wir sind praktisch ein Geschenk des Vaters an den Sohn.

«Denn ich bin aus dem Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Und das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich es auferwecke am letzten Tag. Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag» (Joh 6,38-40).

Weihnachten bringen wir doch gerne mit Geschenke in Verbindung, und Gott hat uns über die Massen reich beschenkt, in dem Er uns der Obhut Seines Sohnes anvertraut hat. Etwas Besseres kann uns gar nicht passieren. In der Glaubensverbindung mit Jesus Christus sind wir Kinder Gottes und haben den heiligen und allmächtigen Schöpfergott zum Vater.

Und in alledem dürfen wir wissen, dass Gott zu Seinen Verheissungen steht, die Er Seinen Kindern gibt. Wenn Gott sagt, dass jeder, der an den Sohn Gottes glaubt, ewiges Leben hat, dann trifft das auch zu. Und wenn Gott dir verspricht, dass in Jesus

Christus alle deine Sünden vergeben sind, dann wird Gott dieses Versprechen auch halten.

Gott ist es nämlich nicht egal, was mit dir geschieht. Nein, Er will dein Tröster sein. Er will dich ermutigen. Er will, dass du deine Sorgen auf Ihn wirfst. Gott will dich durchtragen. Er will, dass du die Wahrheit erkennst. Gott will in dir stark sein. Er will dich unter Seine Fittiche nehmen. Gott will dir Seinen Frieden schenken. Er will sich an dir verherrlichen. Er will deine Freude sein.

Gott will, dass du fröhliche Weihnachten feiern kannst, auch wenn deine Umstände alles andere als schön sind. Ja, mag es um dich herum auch noch so finster und trostlos sein, so ist Jesus das Licht in deinem Herzen, das dich erwärmen, ermutigen und erfreuen will.

Gerade das Weihnachtsfest sollte dazu dienen, dass wir unseren Blick wieder ganz neu ausrichten, hin zu Dem, der dir zuliebe Mensch wurde. Jesus Christus!

Er ist bereit, dich zu empfangen. Bist auch du bereit, Ihn zu begegnen? Wenn wir Weihnachten feiern, dann denke doch daran, dass es um viel, viel mehr geht, als es uns die Welt weismachen will. Es

geht um Liebe. Es geht um Gnade. Es geht um Ver-
söhnung. Es geht um Rettung. Es geht um dich!

«Fröhliche Weihnacht [...] Licht auf dunklem
Wege, unser Licht bist du; denn du führst, die
dir vertrauen, ein zur sel'ger Ruh.»

